

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 45

Illustration: Hebet de Fade ächt?
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

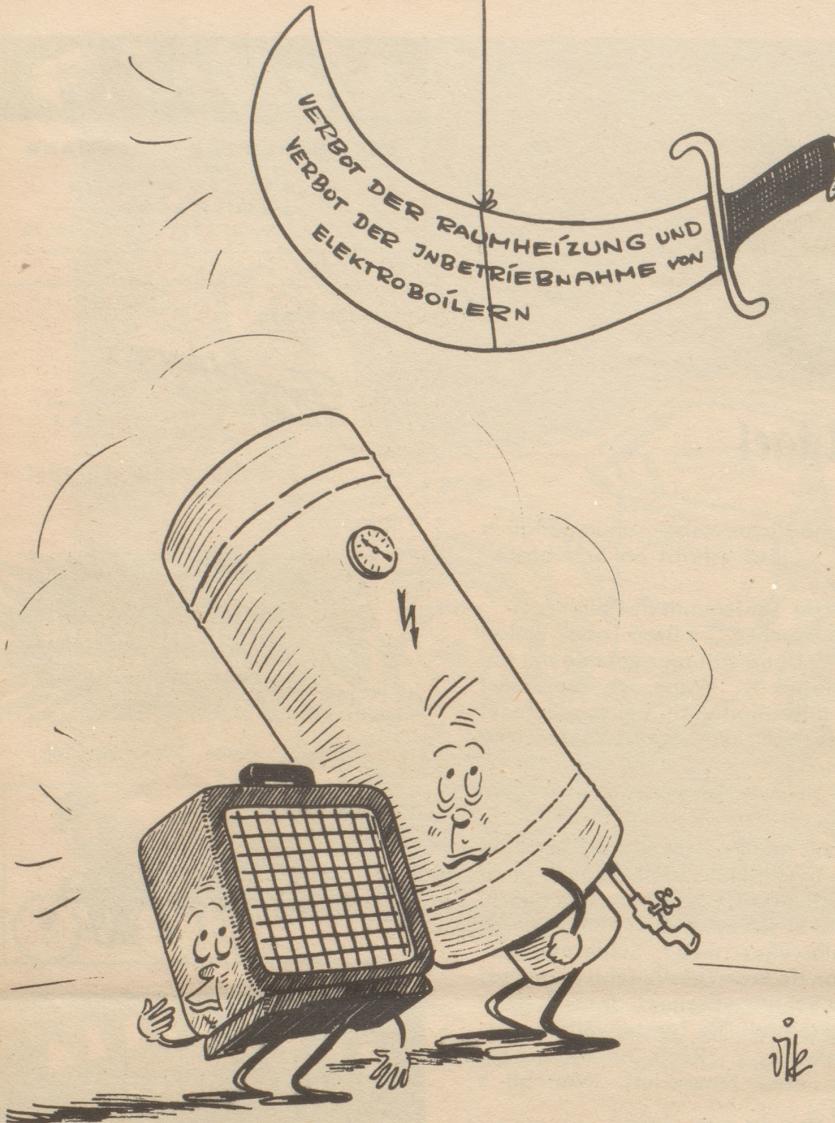
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hebet de Fade ächt?

«Aida» im Hallenstadion

Zürich's neueste Kultur-Sensation!
Und was dazu noch fehlt:
In den Pausen, wieselgleich,
fährt Ferdi um den Verdi-Preis.

Johann Peter Hebel über Milchpreis

Wie hat zu einem Bauersmann ein Doktor gesagt? «Ihr Landsleute», sagte er, «habt's doch immer gut. Wenn die Milch rar ist, verkauft ihr sie um einen teuern Preis. Ist sie wohlfeil, so habt

ihr viel zu verkaufen und löset auch viel Geld.» — «Umgekehrt, Herr Doktor», sagte der Bauersmann, «wir kommen auf keinen grünen Zweig. Denn, wenn die Milch teuer ist, so haben wir nicht viel zu verkaufen. Wenn wir aber viel Milch haben, so ist sie wohlfeil und macht uns doch nicht reich.»

frei nacherzählt von PW

P.S. Die stetige Preissteigerung landwirtschaftlicher Produkte hat Hebel schon vor mehr als 100 Jahren gekannt. Nur handelt es sich in seiner Anekdote um den Preis des Getreides.

HOTEL ENGEMATTHOF
Zürich-Enge
Restaurant - Grillspezialitäten
Engimattstrasse 14 Tel. (051) 23 86 05

Dobli's
mit **RASIERCREME**
rasieren Sie sich
schneller u. besser

IN ALLEN GUTEN FACHGESCHÄFTEN - PARFA S.A. ZCH.

Von Wunderhieren

Ein Bauchredner geht mit seinem Hund ins Wirtshaus, setzt sich an einen Tisch und bestellt sich einen Becher Dunkles. «Und mir ein Glas Süßmost», ruft der Hund.

Der Herr vom Nebentisch wird aufmerksam und erkundigt sich, ob denn das Tier reden könne. «Ja, das ist ein Wunderhund, den geb' ich für kein Geld der Welt her.» Das Servierfräulein bringt die Getränke und nun bestellt der Hundebesitzer: «Fräulein, ich hätt' noch gern eine Cervelat.»

«Und ich ein Wiener Gulyas», eröffnet es eine Oktave höher aus der Richtung des Hundes.

Der Herr vom Nebentisch ist wie verzaubert, diesen Hund muß er besitzen. Er macht ein Angebot von fünfhundert Franken, das aber glatt abgelehnt wird.

Das Fräulein kommt mit den Speisen und der Besitzer des Hundes möchte nun die Schweizer Illustrierte. Der Hund ruft sofort dazwischen: «Und mir bringen Sie, bitte, den Nebi, der ist so lustig, ha, ha, ha!»

Jetzt ist der Herr vom Nebentisch nicht mehr zu halten, er muß dieses Wunder von einem Hund haben! Er macht ein neuerliches Angebot, man handelt und feilscht eine Weile und schließlich wechselt der Hund für tausend Franken den Besitzer. Gerührter Abschied von beiden Seiten, und ganz zum Schluß ruft der Hund seinem früheren Herrn noch nach: «Weil Du mich so billig hergegeben hast, jetzt red' ich kein Wort mehr!»

An einer Grenzstation Italien-Schweiz. Richard trägt einen Käfig mit einem Papagei.

«Der Papagei muß verzollt werden!»
«Was, wie?»

«Auf Bestimmung des Zolltarifs sind lebende Papageien zu verzollen, hingegen sind tote Papageien zollfrei —»

Richard betrachtet schweigend seinen Papagei. Plötzlich bekommt er ein hartes, entschlossenes Gesicht.

Hastig ruft der Papagei: «Rrrricharrd, bist Du verrückt? Los, — zahll!»

Ich besuche meinen Freund Heiri und finde ihn auf dem Boden liegend, vor einem Schachbrett, an dessen anderem Ende sein Foxterrier Poffy sitzt.

«Was», sage ich erstaunt, «ist der Hund so intelligent, daß Du mit ihm Schach spielen kannst?»

«Intelligent!» entrüstet sich Heiri, «ein ganz blödes Vieh ist das. Die dritte Partie verliert er schon!»

Hotel Volkshaus
Winterthur
am Bahnhof
Modern
Vorzüglich
Preiswert
P Tel. (052) 22720 H. Studer